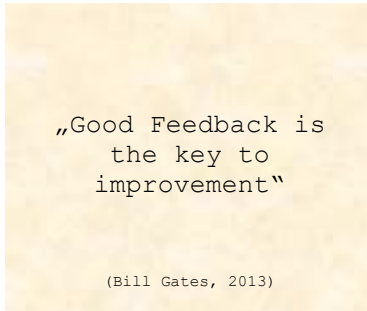


Koordinationsstelle Lehrevaluation



Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Berichten der Fakultäten und Einrichtungen zur studentischen Lehrveranstaltungsevaluation nach Lehrevaluationsordnung § 6 (12)

Betrachtungszeitraum:
WiSe 2019/20 bis SoSe 2021

Stand 09.06.2023

Koordinationsstelle Lehrevaluation

Cornelia Roser

+49/5121/881-520

cornelia.rosler@hawk.de

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Berichte der Studiendekanate	4
3	Fakultäten und Präsidium im Dialog	4
4	Zusammenfassung und Ausblick	5
5	Anhang	6
5.1	Verwendete Berichtsstruktur für den zusammenfassenden Lehrveranstaltungsbericht.....	6
5.2	Aggregierte Antworten der Studiengänge.....	7
5.2.1	Besondere anonymisierte Freitexte der Studierenden (LV-Bericht Kap. 2b)	7
5.2.2	Durchgeführte Maßnahmen (LV-Bericht Kap. 4 und 5).....	8
5.2.3	Bewertungen der Ergebnisse durch die Studiendekanate (LV-Bericht Kap. 5)	11
5.2.4	Zum Evaluationsverfahren (LV-Bericht Kap. 5e)	13
5.2.5	Wünsche an Präsidium/Koordinationsstelle oder andere Stellen (LV-Bericht Kap. 6).....	14

1 Einleitung

In der Evaluationsordnung¹ § 6 heißt es:

„(10) Die Studiendekaninnen und Studiendekane erstellen mindestens alle zwei Jahre einen zusammenfassenden Bericht zur Lehrveranstaltungsevaluation für ihren Zuständigkeitsbereich. Im Bericht wird auch dargelegt, wie dem Gleichstellungsauftrag (§ 3 Absatz 3 Satz 1 NHG) Rechnung getragen wurde. Der Bericht wird dem zuständigen Präsidiumsmitglied sowie der hauptberuflichen Gleichstellungsbeauftragten vorgelegt. Zur Erfüllung seiner hochschulweiten Berichtspflicht gibt das Präsidium für die Berichte eine Struktur vor.

(11) Der zu erstellende Bericht wird sach-, nicht personenbezogen gestaltet.

(12) Der Bericht wird in der Studienkommission beraten und beschlossen und dem Fakultätsrat sowie dem Präsidium vorgelegt. Das Präsidium veröffentlicht die zusammengefassten Ergebnisse in geeigneter Form hochschulöffentlich innerhalb eines nur Hochschulmitgliedern online zugänglichen Mediums.“

Die zusammenfassenden Berichte wurden erstmalig zum WiSe 2021/22 durch die Fakultäten erstellt. Die Fakultäten und HAWK Plus als veranstaltungsdurchführende Einrichtung erhielten hierfür eine einheitliche Struktur durch das Präsidium vorgeschlagen, dem sich alle angeschlossen haben. Die Einrichtung HAWK plus hatte bereits eine Berichtsstellung in kürzerer Variante erstellt, die dem Präsidium für den ersten Durchlauf ausreichte. Der Berichtszeitraum erstreckte sich über die vier vergangenen Semester WiSe 2019/20 bis SoSe 2021.

Die Berichte der Studiendekaninnen und Studiendekane wurden in den jeweiligen Studienkommissionen beraten und beschlossen und den jeweiligen Fakultätsräten, der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Präsidium über die Koordinationsstelle Lehrevaluation dem für Studium und Lehre zuständigen Vizepräsidenten vorgelegt.

Zielsetzung ist die Feststellung der Lehrqualität durch die Dekanate und das Präsidium und die Ableitung von möglichen, notwendigen Maßnahmen.

Der hier vorliegende Bericht stellt die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus diesen Berichten zur teilweisen Veröffentlichung dar. Er wird in zwei Varianten erstellt: eine für den vertraulichen Umgang für Präsidium und Gleichstellungsbeauftragte und eine für die hochschulweite Veröffentlichung. Die vertrauliche Variante beinhaltet zusätzlich das Kapitel 5.3., in dem wortgenau studiengangs- oder fakultätsspezifische Sichten und Bitten vorgetragen werden.

Der eigentliche Bericht (Kap. 1-4) ist bewusst kurzgehalten, um einen schnellen Überblick zu den wichtigsten Erkenntnissen zu geben. Ergänzend kann im Anhang, Kap 5.1, die Struktur des verwendeten Berichts eingesehen werden. Im Kap 5.2 werden die Antworten der Studiengänge in aggregierter Form wiedergegeben. Die Wiedergabe erhebt dabei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll die Vielfalt der Antworten widerspiegeln und dem Austausch über die gezogenen Schlussfolgerungen dienen. Im Kap. 5.3 werden die Äußerungen der Fakultäten zum Berichtskapitel 6 der Studiengänge wörtlich wiedergegeben, weshalb dieses Kapitel zum vertraulichen Teil gehört.

¹ Lehrevaluationsordnung der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, beschlossen am 8. Mai 2019/öffentliche Bekanntmachung am 3. Mai 2019

2 Berichte der Studiendekanate

Über alle Fakultäten und Studiengänge hinweg kann festgestellt werden, dass die Zufriedenheit und Akzeptanz der Studierenden mit der vorliegenden Veranstaltungsqualität im Großen und Ganzen gut waren. So gab es keine signifikanten Probleme, die nicht schon fakultätsintern gut gelöst worden waren. Erfreulich ist, dass seitens der Studierenden ebenfalls über die meisten Studiengänge hinweg viel Lob für die Reaktion auf die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie formuliert wurde. Die eingegangenen konstruktivkritischen Rückmeldungen der Studierenden wurden von den Studiendekanaten aufgegriffen und flossen in weitere Überlegungen ein.

Ebenso erfreulich kann festgestellt werden, dass die Erfüllung des Gleichstellungsauftrages durchgehend bestätigt wurde.

Das Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation wird von den Studiendekanaten grundsätzlich als hilfreich, da aussagekräftig, empfunden. Es besteht keine Unsicherheit darüber, dass irgendein schwerwiegender Konflikt übersehen wurde. Die Beteiligungsquoten lagen jedoch im Schnitt bei ca. 15 %, was als zu niedrig zu bewerten ist. Ziel wären mind. 30 %.

Der Umgang mit den Ergebnissen auf diese Art und Weise war noch für alle neu und bedarf der Einübung. Gemachte Erfahrungen werden in den nächsten Durchgang, der im WiSe 2023 durch das zuständige Präsidiumsmitglied initiiert wird, einfließen.

In den Berichten wurden wichtige Aussagen zur Qualität der Lehre gemacht und aufgezeigt, welche Konsequenzen hieraus jeweils für die Zukunft gezogen werden. Die hier beschriebenen Ansätze waren ausnahmslos so zu unterstützen.

3 Fakultäten und Präsidium im Dialog

Auf der Grundlage der zusammenfassenden Berichte der Studiengänge ergänzt eine quantitative Zusammenfassung die Evaluationsberichte. Diese diente dem Präsidium als Basis sowohl zur Beurteilung von zukünftigen Entwicklungen als auch für die anschließend durchgeführten Gespräche an den Fakultäten. Die einzelnen Evaluationsberichte wurden im Rahmen der Jahresgespräche im November 2022 in den Fakultäten erörtert. Im Rückblick darauf lässt sich feststellen, dass die Jahresgesprächstermine in den Fakultäten nicht ausreichend Zeit lassen, um das Thema zu behandeln, sodass zukünftig für dieses Thema ein separater Termin mit jedem Dekanat festgesetzt wird.

In allen Gesprächen mit den Dekanaten wurde über Maßnahmen gesprochen, wie die Beteiligungsquote erhöht werden könnte, die mit durchschnittlich 15 % deutlich zu niedrig ausfällt. In einem Fall äußerten Studierende Bedenken bezüglich der Anonymität der Fragebögen. Daher ist es notwendig, weiterhin immer wieder auf die gesicherte Anonymität hinzuweisen. Entscheidend für die Erhöhung der Beteiligungsquote ist aber, dass für die Studierenden auf den verschiedenen Wegen erfahrbar gemacht wird, dass die Ergebnisse gesehen und ernst genommen werden.

Des Weiteren wurden in einigen Fakultäten positive Erfahrungen im Sinne eines deutlicheren Erkennungsgewinns, aber auch mit einer damit einhergehenden - zumindest geringfügigen - Erhöhung der Beteiligungsquote, mit dem kurzen Fragebogen gemacht. Der kurze Fragebogen wird mit wesentlich mehr Freitext evaluiert. Freitexte in den Evaluierungen haben unabhängig von der Beteiligungsquote eine große Aussagekraft und sind in allen Fragebogenvarianten enthalten. Die Mischung aus qualitativen und quantitativen Fragestellungen ermöglichen auch bei einer niedrigen Beteiligung Erkenntnisse zur Lehrakzeptanz.

Darüber hinaus wurden in den Fakultätsgesprächen die von den Studiendekaninnen und Studiendekanen formulierten Fazits, offenen Fragen und Empfehlungen besprochen. Der Austausch hierzu wurde als konstruktiv und produktiv erlebt.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Die Erstellung der Berichte (sowohl die der Studiendekaninnen und Studiendekane als auch der hier vorliegende zur Veröffentlichung) wurden in dieser Form das erste Mal durchgeführt. Eine Herausforderung auf Seiten der Studiendekanate waren vereinzelt dort auftretende, personelle Wechsel der Studiendekan*innen innerhalb des zu betrachtenden Zeitraums, konnte aber in allen Fällen gut gelöst werden. Des Weiteren kam es während dieser Zeit auch zu einem Wechsel der personellen Besetzung der/s Vizepräsidentin/en für Studium und Lehre, was zu einer zeitlichen Verzögerung des Prozesses führte.

Eine weitere und viel größere Herausforderung für den Lehrbetrieb insgesamt bestand aber in der Coronapandemie, die im Frühjahr 2020 begann und den gesamten Berichtszeitraum betraf. Die Präsenzlehre wurde auf Online-Lehre umgestellt, das Studium veränderte sich komplett in Richtung Fernstudium. Die Beteiligung der Studierenden an der Lehrveranstaltungsevaluation ging in dieser Zeit deutlich zurück. Die Gründe hierfür wurden nicht in einem gesonderten Verfahren ermittelt, es ist aber davon auszugehen, dass ähnlich wie in vielen Fällen der online Lehre eine innere Distanz seitens der Studierenden entsteht und sie sich in der Folge auch weniger aufgerufen fühlen, an einer qualitativen Weiterentwicklung mitzuwirken.

Insgesamt wird der erste Durchlauf der Erstellung eines zusammenfassenden Evaluationsberichts trotz dieser Herausforderungen jedoch als zufriedenstellend bewertet. Studiendekanate wurden stärker für die Evaluationsergebnisse sensibilisiert, die Darstellung der aus den studentischen Bewertungen schlussgefolgerten Maßnahmen und wie alles zusammen zu bewerten ist, ergaben sowohl neue Erkenntnisse als auch eine sehr hilfreiche Datengrundlage, um den speziellen Austausch zwischen Fakultäten und Präsidium zur Lehrqualität zu fördern. Die Fakultäten waren offen für diese Gespräche, was vom Präsidium als nicht selbstverständlich angesehen und positiv hervorgehoben wird.

Für den zweiten Durchlauf, der im WiSe 2023 durch das zuständige Präsidiumsmitglied initiiert wird, wird der Fragebogen geringfügig angepasst. Die Gespräche an den Fakultäten zur Lehrevaluation werden zukünftig gesondert vereinbart.

In Bezug auf die Qualität der Lehre werden die Maßnahmen, die sich in den einzelnen Fakultäten als gewinnbringend herausgestellt haben, beibehalten. Es wurde an mehreren Stellen gegenüber dem Präsidium der Wunsch geäußert, zentrale medien- und hochschuldidaktische Angebote zur Weiterbildung von Lehrenden weiterhin vorzuhalten und zu ergänzen.

Abschließend danken Präsidium und Koordinationsstelle den Studiendekanaten ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit im gesamten Evaluationsverfahren und für die zeitaufwändige Erstellung der Berichte. Es hat sich gelohnt, denn damit wird der Qualitätsprozess innerhalb der Lehre beschreib- und erlebbar, was nachfolgend den inhaltlichen Austausch fördern wird.

Den Studierenden gilt ein besonderer Dank. Denn ihre konstruktiven Rückmeldungen bilden die Grundlage für diesen Teil des Qualitätsverfahrens.

5 Anhang

5.1 Verwendete Berichtsstruktur für den zusammenfassenden Lehrveranstaltungsbericht

Die Fakultäten und HAWK Plus als veranstaltungsdurchführende Einrichtung erhielten für den Bericht eine einheitliche Struktur durch das Präsidium vorgeschlagen, dem sich alle anschließen konnten. Die Einrichtung HAWK plus hatte bereits eine Berichtsstellung in kürzerer Variante erstellt, die dem Präsidium für den ersten Durchlauf ausreichte.

Strukturvorschlag für den Bericht (kurze Darstellung genügt)

1 Kennzahlen pro Semester (s. Tabelle)

zur Beteiligung der Lehrveranstaltungsevaluation und zur Gesamtnote

- a. Anzahl der zu bewertenden Lehrveranstaltungen pro Studiengang
- b. Anzahl der bewerteten Lehrveranstaltungen pro Studiengang
- c. Anzahl der Lehrveranstaltungen pro Studiengang, die nicht evaluiert wurden
- d. Anzahl der Lehrveranstaltungen pro Studiengang mit zu wenig Bewertungen (mind. 10 % und 5 Fragebögen)
- e. Beteiligungsquote pro Studiengang
- f. Durchschnitt der Gesamtnote pro Studiengang

2 Kennzahl und Angaben zur Qualität

- a. Durchschnitt der Gesamtnote pro Studiengang (hier wäre die Beteiligungsquote zu benennen: bei mind. 10 % und 5 Fragebögen?) (s. Tabelle)
- b. Besondere anonymisierte Freitexte (positive oder/und kritische/negative)

3 Andere relevante Informationen außerhalb der Lehrevaluation

- a. Gibt es besondere Rahmenbedingungen (Raumausstattung, Epidemie etc.)? Bitte benennen
- b. Gibt es Anzeichen von Konflikten, auch bezogen auf den Gleichstellungsauftrag? Bitte benennen
- c. Informationen, die auf anderen Wegen zum Dekanat gelangten? (z. B. E-Mails von Studierenden, Gespräche mit Fachschaften etc., Rückmeldungen von Lehrenden nach z. B. § 7 der Lehrevaluationsordnung, weitere vorhandene Befragungen)

4 Durchgeführte Maßnahmen bei Konflikten

- a. Durchgeführte Maßnahmen mit (Einschätzung der) Erfolgsaussicht (ggf. auch zu vorangehenden Semestern)
- b. Merkfälle – welche Fälle müssen weiter beobachtet werden? (Ungelöste Fälle)

5 Bewertung der Ergebnisse

- a. Beteiligung: zu niedrig, zufriedenstellend, hoch; mögliche Gründe und daraus abgeleitete Maßnahmen
- b. Bewertung der durchgeführten Maßnahmen zur Erhöhung der Beteiligungsquote
- c. Bewertung der Gesamtnote des Studiengangs; mögliche Gründe und daraus abgeleitete Maßnahmen
- d. Bewertung der durchgeführten Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität, sofern möglich
- e. Bewertung der Lehrveranstaltungsevaluation insgesamt
- f. Bewertung, wie dem Gleichstellungsauftrag Rechnung getragen wurde
- g. Auswirkungen auf andere Befragungen, Akkreditierungen etc.

6 Fazit/Offene Fragen/Empfehlungen

- a. Welche Schlussfolgerungen werden aus den Auswertungen insgesamt gezogen?
- b. Gibt es Wünsche an das Präsidium, an die Koordinationsstelle oder an andere Stellen?
- c. Gibt es sonst etwas, was Sie mitteilen möchten?

5.2 Aggregierte Antworten der Studiengänge

Es werden nachfolgend Antworten der Studiengänge in aggregierter Form wiedergegeben. Die Wiedergabe erhebt dabei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll die Vielfalt der Antworten widerspiegeln und dem Austausch über die gezogenen Schlussfolgerungen dienen.

Weiter oben angeordnete Hinweise pro Überschrift wurden so oder so ähnlich häufiger benannt.

5.2.1 Besondere anonymisierte Freitexte der Studierenden (LV-Bericht Kap. 2b)

Online-Lehre während der Pandemie

- Insgesamt wird die Bewältigung der Online-Lehre während der Pandemie recht heterogen, aber insgesamt eher gut bewertet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wird die technische Durchführung überwiegend lobend erwähnt, der Einsatz der genutzten digitalen Tools gewürdigt.
- Hervorgehoben wurde das aufgrund der Coronapandemie schnelle Handeln der Lehrenden, sich auf die neue und ungewohnte Situation der online-Lehre einzustellen. Gleiches gilt für die im Einvernehmen mit den Studierenden teilweise erfolgten Änderungen der Prüfungsarten (z. B. Hausarbeit statt Klausur).
- Auch wird die Unterstützung bei technischen Problemen vielfach gewürdigt. Vor allem im Sommersemester 2021 wird die zunehmende Methodenkompetenz und Routine im Hinblick auf die technischen Besonderheiten der Online-Lehre positiv hervorgehoben. Dies betrifft nach Einschätzung der Studierenden sowohl Lehrende als auch die Studierenden selbst.

Positive Anmerkungen und formulierte Bedarfe/Wünsche zum Einsatz von Online-Formaten

- Als besonders lernförderlich bewerten Studierende eine methodisch und didaktisch abwechslungsreiche Seminarplanung, wiederkehrende Inhalte sowie Fallarbeit.
- Sehr positiv werden Lehrveranstaltungen bewertet, die einen didaktisch sinnvollen Mix aus Live-Online-Sitzungen und abwechslungsreich gestalteten Selbstlernmaterialien anbieten. Gewünscht wird ein heterogenes Angebot mit Wahloptionen aus Präsenz-Veranstaltungen vor Ort, Blended-Learning, Hybridformaten und digital unterstützter Lehre. Diese Aspekte werden als für den Studienerfolg förderlich beschrieben und sollten nach Meinung von Studierenden auch nach Pandemie-Zeiten beibehalten werden.
- Als ein Vorteil der Online-Lehre wird häufig die bessere Vereinbarkeit von Studium und Familie bzw. Erwerbstätigkeit genannt.
- Besonders positiv wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben, wenn trotz Online-Lehre mittels geeigneter Methoden ein persönliches Kennenlernen und ein Erfahrungsaustausch ermöglicht wird. Auch bewerten Studierende sehr positiv, wenn Lehrende trotz der besonderen Situation der Online-Lehre soziale Bedürfnisse im Blick haben und den Austausch unter Studierenden fördern.
- Ein wertschätzender, respektvoller Umgang und gutes motivierendes Arbeitsklima, der Eingang auf Interessen der Studierenden wird lobend erwähnt und vereinzelt auch vermisst.

Kritische Anmerkungen zu Online-Angeboten

- Kritisch wurden Veranstaltungen bewertet, die ausschließlich als Live-Online-Sitzungen mit wenig Pausen angeboten wurden und methodisch wenig abwechslungsreich konzipiert waren.
- Auch technische Aspekte werden kritisch angemerkt und als hinderlich bemängelt: schlechte, instabile Internetverbindungen, technische Probleme mit dem Videokonferenzsystem BBB oder einen erschwerten Zugang zu notwendiger Software.
- Kontrovers diskutiert und bewertet wurde der Einsatz der Kamera in der Online-Lehre: Während einige Studierende die schwarzen Kacheln als lernhinderlich einstufen, kritisieren andere, wenn der Einsatz der Kameras eingefordert wird.
- Studierende berichteten über Schwierigkeiten, die ein verstärkt gefordertes selbstreguliertes Lernen mit sich bringt und eine zunehmende Vereinsamung zur Folge hat: sozialer Austausch fehlt.

Anmerkungen und Meinungen zur Lehre allgemein

- Insgesamt zeigt sich eine hohe Anerkennung der gebotenen didaktischen Vielfalt der Lehre.
- Zur Organisation und Durchführung von Veranstaltungen wurde positiv angemerkt oder bewertet:
 - Eine gute Struktur der Veranstaltung, ein erkennbarer „Roter Faden“ sollte vorhanden sein.
 - Die Modulziele waren für einige Studierende nicht erkennbar und sollten klarer vermittelt werden.
 - Einsatz einer Methodenvielfalt, flexible Umsetzung mit unterschiedlichen technischen Möglichkeiten/Tools findet Zustimmung.
 - Kleine Arbeitsgruppen werden begrüßt (Breakoutsessions, Lerntandems, Peergroups, Kleingruppenarbeit).
 - Die zeitnahe Reaktion auf Anfragen ist den Studierenden wichtig.
- Der Nutzen eines Seminars für die spätere berufliche Praxis wird in besonderem Maße geschätzt, ganz allgemein ebenso individuelle Vertiefungsmöglichkeiten. In praxisnahen Studiengängen hingegen bestanden zum Teil Ängste, dass zu wenig Praxiserfahrung gesammelt werden kann.
- Die Einhaltung von Terminen wird angemahnt (Pünktlichkeit der Lehrenden).
- Als schwierig werden
 - lange Studientage ohne fest verankerte Pausen, späte Seminare oder auch Veranstaltungen an Wochenenden erlebt.
 - Ein fehlender unmittelbarer Praxisbezug von Veranstaltungen.
 - Ein zu schnelles Abarbeiten von Themen und ein u. a. dadurch zu hoher Workload.
 - Verspätete Rückmeldung der Prüfungsergebnisse an Studierende durch Lehrende.
 - Es werden mehrfach technische Probleme thematisiert. Neben einer unzureichenden technischen Infrastruktur (der Hochschule) wird dabei auch eine Erreichbarkeit der IT bei Problemen mit der Technik an den Wochenenden kritisiert.
- In Bezug auf die inhaltlich didaktische Umsetzung der Lehre werden sowohl Schwächen als auch Vorteile angesprochen. Vielfältige Übungsmöglichkeiten werden als positiv gesehen und gelegentlich wird auch ein stärkerer Einsatz digitaler Tools in Präsenzzeiten gewünscht.
- Die Evaluation wurde auch genutzt, um die Wertschätzung gegenüber Lehrenden auszudrücken, stellenweise wurden positive dialogische Lernbeziehungen bis zu einem als freundschaftlich empfundenen Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden gelobt.

Anmerkungen der Studierenden zur Evaluation

- Zur Evaluation an sich wurden Bedenken zur Gewährleistung der Anonymität der Beiträge in kleinen Studiengruppen geäußert. Das könnte auch die vergleichbar geringe Nutzung der Freitextfelder erklären.
- Teilweise äußern Studierende den Wunsch, auch Prüfungsrückmeldungen geben zu können und wünschen sich daher, dass die Evaluation erst nach Vorliegen der Prüfungsergebnisse erfolgen sollte.

5.2.2 Durchgeführte Maßnahmen (LV-Bericht Kap. 4 und 5)

Maßnahmen im Bereich zur Verbesserung der Qualität

- „Bildung von Arbeits- oder Projektgruppen“ zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung
Diese Maßnahme wurde an verschiedenen Fakultäten durchgeführt, die u. a. auch der Reduktion der Abbruchquote dienen soll zu reduzieren.
 - Die seit 2017 bestehende Arbeitsgruppe „Qualität und Qualitätsentwicklung“ (Ziel, eine hohe Lehrqualität sicherzustellen und ungünstige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen) wurde während der Pandemie vorwiegend zum Austausch zu aktuellen Problemen der Lehre genutzt und um Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Sie hat aber auch herausgearbeitet, was nach der Pandemie beibehalten werden sollte, weil sie positiv zur Lehrqualität beitrugen (z. B. weiterhin Angebote von Online-Lehre und Möglichkeiten zum asynchronen Lehren und Lernen) und Kriterien definiert, die bei der zeitgleichen Planung von Online- und Präsenzangeboten berücksichtigt werden müssen, um die Studierfähigkeit zu gewährleisten. Protokolle wurden für Interessierte in Stud.IP bereitgestellt.

- Eine Arbeitsgruppe „Studierfähigkeit“ entstand 2021, um Maßnahmen zur Förderung der Studierfähigkeit (Sprachkompetenz und Kompetenzen zum wissenschaftlichen Schreiben, Abschluss-Unterstützung bei Langzeitstudierenden) zu entwickeln.
- Eine Arbeitsgruppe Lehr- und Lernkultur entstand, um Unsicherheiten bzgl. der Diskutierfähigkeit bestimmter Themen zu klären.
- Eine Arbeitsgruppe „Online-Lehre“ entstand, um die zukünftige Gestaltung des Lernens und Lehrens abzuschätzen und mögliche Bedarfe frühzeitig zu erkennen
- Eine Projektgruppe „Vernetzung von Forschung und Lehre“ entstand. Ziel der AG ist es, Synergien in Forschung und Lehre besser zu nutzen, sowie für mehr Transparenz in Forschungs- und Lehraktivitäten zu sorgen: Stärkere Verknüpfung von Forschung und Lehrveranstaltungen, indem z. B. Forschungsergebnisse noch viel stärker als bisher in die Lehre einfließen sollten.
- Auch nach der Pandemie sollen bewährte Strukturen und Angebote von Online-Lehre und Möglichkeiten zum asynchronen Lehren und Lernen beibehalten werden. Dafür wurden Kriterien aufgestellt, die bei der zeitgleichen Planung von Online- und Präsenzangeboten berücksichtigt werden müssen, um die Studierbarkeit der Studiengänge zu gewährleisten:
 - Angestrebt werden strukturell gut gestaltete Module mit einem überschaubaren Einsatz von Lehrbeauftragten. Als Beispiel für eine strukturelle Empfehlung an die Lehrbeauftragten wurde angeführt, Grundlagenveranstaltungen in größeren Lerngruppen und vertiefende Übungen und Seminare in kleineren Lerngruppen anzubieten.
 - Lehrbeauftragte sollen weiterhin eng betreut werden und eng mit den Modulsprechenden zusammenarbeiten.
 - Bewährt hat sich die Einigung auf verbindliche Kriterien für die Berufung von Lehrbeauftragten, um die Qualität der Lehre zu gewährleisten. U. a. die Entwicklung von Kriterien und Voraussetzungen bei der Vergabe von Lehraufträgen (Resultat aus der 2016 gegründeten, speziellen, fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe „AG Qualitätssicherung in der Lehre“).
 - Durch das Dekanat sollen auch neuen Lehrenden systematische Informationen zum Lehreinstieg zur Verfügung gestellt werden.
- Hinweise in Seminaren zu den Inhalten sollen durchgängig und deutlicher formuliert werden.
- Thematisiert werden auch die räumlichen Bedingungen: Verbesserung der Raumsituation insbesondere in Hinblick auf Selbstlernoptionen für Studierende wird als dringlich erachtet und angestrebt.
- Damit Informationen die Studierenden besser erreichen, sollen diese verstärkt über die Rundmail-Funktion von Stud.IP versandt werden.
- Handreichungen und Formatvorlagen zum wissenschaftlichen Schreiben sollen erarbeitet werden, um eine stärkere Verbindlichkeit für Lehrende und Studierende zu schaffen.
- Entwicklung einer Vorlage für Lehrende zur Veranstaltungsbeschreibung in Stud.IP zur Erhöhung der Transparenz von Lehrinhalten.
- Um mehr sozialen Austausch zu bieten, wurden spezielle Veranstaltungen, z. T. mehrfach pro Semester, angeboten (zur Begleitung, zum Austausch und zur Unterstützung der Selbstorganisation).

Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation mit den Studierenden

Die Kommunikation mit den Studierenden war in Zeiten der Pandemie durch den limitierten direkten Kontakt erschwert. Ideen, dieser Problematik entgegenzuwirken, sollen auch nach der Pandemie helfen, den Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden zu verbessern.

Es gab unterschiedliche praktische Ansätze zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Studiengruppen und Lehrenden/Dekanaten:

- Wahl einer*s Semestersprecher*in als studentische Vertretung, um darüber einen direkteren Draht zu den Studierenden zu bekommen und ggf. die Beteiligungsquote zu erhöhen (Gespräche mind. einmal pro Semester). In den Gesprächen mit den Semestersprecher*innen werden auch personenbezogene Probleme behandelt, die bei Bedarf anonymisiert in den zuständigen Gremien behandelt werden.
- Durch das Studiendekanat initiierte und vorbereitete Gespräche mit den Studierenden, um die Veränderungen in der Lehre darzulegen und studentische Anliegen zu besprechen, wurden ebenfalls gut angenommen.

- Als individuelle Lösungen wurden Evaluationsparcours, Gesprächsrunden zu Semesterbeginn angeführt. In vielen Bereichen findet ein regelmäßiger Austausch statt, der hilft, um zeitnah Probleme zu erkennen und kurzfristige Lösungen erarbeiten zu können.
- Mehrfach durchgeführte Veranstaltungen, teilweise auch mehrmals im Semester, in denen Studierende über Schwierigkeiten in der Lehre berichten und Lösungen diskutieren konnten. Zentrale Anliegen: Bedarf an mehr sozialem Austausch (während der Online-Phase) und sinnvoller, didaktischer Wechsel zwischen live-Online-Lehre und Selbstlerneinheiten.
- In seltenen kritischen Fällen wurden auch der Fachschaftsrat oder die die/der Vizepräsident*in für Lehre einbezogen.
- Es wurden Einzelgespräche oder moderierte Gespräche zur Problemlösung geführt.
- Während der Pandemie: Spezielle Veranstaltungsangebote, um den sozialen Austausch zu stärken, z. B. „wöchentliches Angebot von „Studiengesprächen per Zoom“ mit den Studiengangskoordinator*innen, Online-Spieleabende, Anlegen von Zoom-Accounts zur Selbstorganisation der Studierenden.

Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Lehrenden

Es wurden Wünsche und Anregungen formuliert zur Verbesserung der Kommunikation unter den Lehrenden und um die Zusammenarbeit zu stärken:

- Verbesserung der Abstimmung der Lehrenden untereinander bezüglich der Modulhalte, die ggf. auch als verpflichtend gelten sollten. Dies sollte mindestens einmal im Semester stattfinden.
- Stellenweise werden auch persönliche Gespräche mit der Studiengangsleitung als sinnvoll erachtet, bei denen auch Studierende einbezogen werden könnten.
- Das Studiendekanat erreichen über vielfältige Kanäle (u. a. E-Mail, Gremien) Themen und Anliegen, die einer Stellungnahme und/ oder Weiterverarbeitung in verschiedenen Settings erfordern. Diese Informationen werden u. a. in der Studienkommission, der Leitungsrunde, mit den Studiengangskoordinator*innen und in Dienstbesprechungen mit allen Kolleg*innen in anonymisierter Form weitergetragen und besprochen.

Methodischer Umgang mit den Ergebnissen

- Bei Lehrveranstaltungen, die im Gesamturteil negativ bewertet werden, wurden die Ergebnisse der quantitativen Bewertungen sowie die qualitativen Einschätzungen im Rahmen der Freitexte näher in den Blick genommen. Wurden Mängel festgestellt, die einen Handlungsbedarf erkennen lassen, wurden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Zudem wurden für alle Lehrveranstaltungen die Freitexte analysiert, um sowohl positive als auch kritische Entwicklungen zu erkennen.
- Die Freitexte wurden dahingehend analysiert, was über verschiedene Lehrveranstaltungen und Veranstaltungsformate hinweg von Studierenden als besonders lernförderlich oder lernhinderlich bewertet wird.

Maßnahmen zur Erhöhung der Evaluationsbeteiligung

- In Dienstbesprechungen sollten Wege besprochen werden, um bei den Studierenden für die Lehrevaluation zu werben.
- Der/die Studiendekan/in
 - bewirbt die Evaluation und studentische Beteiligung in Gremien und auch proaktiv bei den Lehrenden (z. B. etwa durch Anschreiben).
 - informiert über Evaluationsverfahren und weist auf die Evaluationsordnung hin.
- Studierende werden direkt angeschrieben und zur Evaluation aufgefordert.
- Die Studienkommission tauscht sich fortlaufend über weitere Möglichkeiten studentischer Rückmeldungen aus, die die Qualität der Lehre betreffen.
- Die Anpassung der Evaluationszeiten an die Bedarfe der Veranstaltungsform und -zeiten.
- Eine nachträgliche Öffnung des Evaluationszeitraums bei Veranstaltungen mit niedriger Beteiligung wird thematisiert.

Zusätzliche Erhebungen als Ergänzung zur Lehrevaluation

- Durchführung einer Fragebogenstudie zur studienbezogenen, beruflichen und privaten Situation von Studierenden (Becker & Jäger-Jürgens, 2021²). Die Befunde gaben Aufschluss nicht nur zur Situation der Studierenden am Ende des ersten Coronasemesters, sondern erlauben auch Ableitungen über die zukünftige Ausrichtung des Lehrangebots. So wünschen sich eine Mehrheit der Studierenden eine Rückkehr zur überwiegend, aber eben nicht ausschließlichen Präsenzlehre.
- Ergänzend zur Lehrveranstaltungsevaluation werden additive Evaluationsinstrumente und -verfahren etabliert zur systematischen Weiterentwicklung der Studienangebote.
- Bei Kooperationen mit anderen Schulen werden teilweise besondere Frageinstrumente gewählt. Die Ergebnisse werden der/m Studiendekan*in zur Verfügung gestellt.
- Durchführung des Evaluationsparcours (qualitative und explorative Methode)

5.2.3 Bewertungen der Ergebnisse durch die Studiendekanate (LV-Bericht Kap. 5)

Lehre während der Pandemie und Ausblick auf die zurückkehrende Präsenzlehre

Die Coronapandemie hat die Organisation des Studienbetriebs erheblich beeinflusst, sehr zeitnah mussten Lehrveranstaltungen und Prüfungen digital unterstützt neu organisiert werden.

- Hilfreich waren u. a. Weiterbildungsangebote zur Online-Lehre und zur elektronischen Prüfungen. Die auch von der Hochschule selbst angebotenen Veranstaltungen halfen dabei, auch unter Corona-Bedingungen ein insgesamt hohes inhaltliches und methodisch-didaktisches Niveau der Lehrveranstaltungen zu sichern.
- Die Lehrevaluationen belegen, dass der pandemiebedingte Wechsel zur verstärkten Online-Lehre insgesamt gut gelungen ist. In der Pandemiezeit wurden dennoch Defizite deutlich, die vorwiegend die technische Ausstattung und die Infrastruktur der HAWK betreffen.
- Besonders praxisnahe Übungen litten unter den technischen Gegebenheiten. Nur wenige Räume an der Hochschule verfügten über die technische Ausstattung für hybride Lehre. Das erschwerte die Organisation von Präsenzveranstaltungen, ohne Studierende auszuschließen, die beispielsweise einer Risikogruppe angehören.
- Auch die Rückkehr zur Präsenzlehre stellte die Fakultäten vor Herausforderungen, die vordergründig die räumliche und technische Infrastruktur betreffen. Konkret werden technische Probleme mit dem Konferenzsystem BigBlueButton angemerkt, die aber mit dem Einsatz von ZOOM kompensiert werden konnten.
- Insgesamt werden die Erfahrungen aus der Pandemiezeit auch zur Entwicklung von Konzepten beitragen, wie synchrone und asynchrone Anteile von Online-Lehre in die Präsenzlehre integriert werden können. Dies entspricht auch dem häufig geäußerten Wunsch von Studierenden, Präsenzveranstaltungen mit Live-Online-Lehre und Selbstlerneinheiten didaktisch sinnvoll und organisatorisch umsetzbar zu kombinieren.
- Unabhängig von den Einflüssen der Pandemiezeiten wird auf den Bedarf an kontinuierlicher Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen und der Prüfungsgestaltung, bis zu Änderungen der Curricula bei Reakkreditierungen verwiesen.

Weitere Themen ohne Bezug zur Pandemie

- Die Notwendigkeit eines Struktur- und Personalaufbaus vor der Einrichtung von Studiengängen wird betont. Grundsätzlich wird der Bedarf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studienorganisation angesprochen. Als Mittel dazu wird die Entwicklung und Implementierung eines Verfahrens zur Modulevaluation unter Einbezug aller Beteiligten und in Anlehnung an bereits erprobte und bewährte Verfahren beispielhaft angeführt.

² Becker, M. & Jäger-Jürgens, R. (2021). Studieren unter Corona – Analyse einer Befragung zur studienbezogenen, beruflichen und privaten Situation von Studierenden. Soziale Arbeit im Gespräch, 19, S. 27-69.

- Auch die Studiendekane betonen die Wichtigkeit einer persönlichen Betreuung von Lehrbeauftragten, auch in Hinblick auf Optionen der digitalen Ausstattung und Kompetenzen.
- Bemängelt wird vereinzelt die mangelnde Mitwirkung der Lehrenden, trotz wiederholter Ansprache von seitens der Studiendekanate. Ggf. könnten Anreize für die beste/ innovativste Lehrveranstaltung oder zuverlässige und hilfreiche Rückmeldungen zu Prüfungsrückmeldungen helfen.
- Gremienarbeit sollte stärker in den Fokus rücken.
- Ein Vorschlag dazu: die Aufnahme einer weiteren Frage zur Prüfungsrückmeldung in den Fragenkatalog der Evaluation aufnehmen.

Raumausstattung und Infrastruktur

Bezugnehmend auf die räumliche Situation an der HAWK steht zunächst der Wunsch nach einer verbesserten technischen Ausstattung der Räume, die eine digitalen Anreicherung der Präsenzlehre gestattet. Insbesondere wurde der Bedarf nach mehr verfügbaren Videokonferenzsystemen geäußert.

- Deutlich ist der Wunsch nach einer verbesserten technischen Ausstattung für die digitale Anreicherung von Präsenzlehre, wie der Wunsch nach besser verfügbaren oder fest installierten Videokonferenzsystemen.
- Mindestens sollte eine Doppelprojektion mit zwei Beamern als Standard in Seminarräumen vorhanden sein.
- Als besonders hinderlich wird z. B. der eingeschränkte Internetzugang im Gebäude HIA (Goschentor 1) gesehen.
- Auch im Kontext der technischen Ausstattung werden Probleme mit der Instabilität des Konferenzsystems BBB angezeigt.
- Auf Beschwerden der Studierenden bezüglich der Bestuhlung der Räume für lange Seminare wurde in einem der Räume unter Berücksichtigung ergonomischer Aspekte hin ausgetauscht. Die Erprobung wird im kommenden Präsenzsemester erfolgen.
- In einem Studiengang wurde die Laborsituation als verbesserungswürdig empfunden. Die Räumlichkeiten sollten den praktischen Bedarfen an adäquat ausgestatteten Laboren angepasst werden.
- Im Gebäude Brühl 20 ist der 2. Stock weiterhin nur eingeschränkt nutzbar. Etliche Räume konnten aufgrund von Schäden nicht mehr genutzt werden. Es ist nur provisorisch eingerichtete Technik verfügbar.

Besondere Herausforderungen/Sorgen

- Es besteht die Sorge um Studierende, die während der Pandemie in psychisch herausfordernde Lebenssituationen geraten sind, insbesondere aufgrund von Isolation. Die Lehrenden konnten diesen Herausforderungen nur unzureichend begegnen, was möglicherweise zu einer stärkeren Individualisierung geführt hat.
- Ein weiteres Thema ist der Generationswechsel in der Professor*innenschaft. Ggf. auch damit einhergehend wird eine unzureichende personelle Abdeckung von Lehrbereichen festgestellt, was wiederum zu einem hohen Anteil an Lehrbeauftragten führt.
- Die Lehrenden haben auch beobachtet, dass sich manche Lehrbeauftragte nicht schnell genug an neue Bedingungen anpassen konnten. Speziell während der Pandemie war es schwierig, qualifizierte Lehrbeauftragte zu finden, die bereit waren, Lehre zu übernehmen und in guter Qualität durchzuführen.
- Allgemein wird eine gewisse Evaluationsmüdigkeit seit der Pandemie beobachtet.
- Dekanate verweisen auf den geringen Handlungsspielraum, um Beschwerden von Studierenden über verspätete Bekanntgaben von Prüfungsergebnissen entgegenzutreten.
- Wiederholt wird die Raumsituation an der Hochschule angesprochen: Es besteht sowohl ein Mangel an ausreichend großen Seminarräumen als auch ein Bedarf an zusätzlichen Laborräumen. Ferner benötigen die Studierenden mehr Räume für ihr Selbststudium.
- Vor allem in dualen Studiengängen:
 - Hohe Prüfungslast und ungünstiger Zeitpunkt der Prüfungen
 - Kommunikation zwischen Hochschulen

- Bei wenigen LV gibt es wiederholt Hinweise auf Defizite in der Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Semestergruppe und auf aus studentischer Sicht zu hohe Prüfungsanforderungen.

5.2.4 Zum Evaluationsverfahren (LV-Bericht Kap. 5e)

Die Bedeutung dieser Befragung durch die Studierenden zum Ablauf und den Inhalten des Studiums wird mehrfach betont.

- Die Evaluation der Lehre wird als zentraler Baustein eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wahrgenommen und als Komponente eines kontinuierlichen Qualitätsmanagements in der Lehre anerkannt. Die Lehrenden stehen der Lehrevaluation positiv gegenüber und sind im Regelfall dazu in der Lage, die Ergebnisse zu reflektieren. Sie wird von ihnen für ein Selbst-Controlling anerkannt.
- Evaluationen geben Hinweise für die Weiterentwicklung der Lehrpersonen, der Lehrveranstaltungen, des Prüfungsbetriebs und im Rahmen von Akkreditierungen auch der Curricula.
- Der Lehrevaluation wird auch im Rahmen der Reakkreditierung eine hohe Bedeutung zugesprochen.
- Insbesondere neue Kolleg*innen starten mit unterdurchschnittlichen Evaluationsergebnissen. Diese werden aber bereits beim zweiten Durchlauf deutlich besser. Dies ist u. a. auch auf die Teilnahme an entsprechenden Workshops zurückzuführen.
- Notwendigkeit einer kontinuierlichen Anpassung des Evaluationsprozesses, um sicherzustellen, dass er den Bedürfnissen der Studierenden entspricht.

Unterschiedliche Rückmeldungen der Studierenden

- Die Möglichkeit der Freitexteingabe wurde vereinzelt eher selten genutzt.
- Gezielte kritische Anmerkungen und konstruktive Kritik zeigen, dass auch die Studierenden die Evaluation gleichsam für die Anzeige von negativen Eindrücken und Erfahrungen nutzen
- Die Freitexte in der Lehrveranstaltungsevaluation erscheinen insgesamt „wenig“ aufgeregt, die Studierenden geben sachliche Rückmeldungen, heben positive Aspekte hervor und beschreiben Veränderungspotentiale so, dass Lehrende auf Basis der Auswertung sehr gute Impulse für die Planung zukünftiger Veranstaltungen bekommen.
- Trotz niedrigerer Beteiligungsquote während der Pandemie boten die ausführlichen Rückmeldungen der beteiligten Studierenden eine sehr gute Basis für Feedbackgespräche zwischen Studierenden und Lehrenden. Und sie geben Impulse für die Planung zukünftiger Veranstaltungen.

Kritische Anmerkungen zur Evaluation

- In manchen Bereichen liegt sie demnach über 50 %, in anderen Bereichen wird die Mitwirkung als so gering eingestuft, dass Evaluation in ihrer jetzigen Form als zentraler Baustein in der Qualitätssicherung der Lehre insgesamt infrage gestellt werden könnte.
- Allgemein wird eine Abnahme der Beteiligung in höheren Semestern festgestellt.
- Die Beteiligungsquote wird zum Teil deutlich verzerrt, da sich Studierende zwar in Veranstaltungen eingetragen, jedoch nicht wirklich aktiv teilnehmen.
- Vereinzelt wird angemerkt, dass die Fragebögen als zu lang empfunden werden.
- Die einheitliche Gestaltung des Evaluationsbogens ist zwar wegen einer besseren HAWK-weiten Vergleichbarkeit verständlich, aber hinsichtlich der Rücklaufquote nicht optimal. Einige Standardfragen werden durch die evaluierenden Studierenden teilweise übergangen oder zumindest als überwiegend überflüssig angesehen.
- Die Lehrenden halten zwar die Langfassung für besser als die Kurzfassung, würden aber die Möglichkeit zur Reduzierung der Fragen um ca. ein Drittel unterstützen.
- Studierende wünschen sich die Evaluation nach der Prüfungsphase. Es wird jedoch angemerkt, dass dies kontraproduktiv sei, da die Zeitspanne zwischen Lehrerleben und Bewertung zu groß sein könnte. Außerdem gäbe es dann keine Möglichkeit mehr des Feedbackgesprächs am Ende der Termine.

Maßnahmen/Ideen zur Verbesserung der Evaluation

- Die Integration der Evaluation in die vorletzte Lehrveranstaltung hat sich als sehr sinnvoll erwiesen.

- Ggf. weitere Evaluationsformate überlegen, z. B. eine semesterbegleitende Evaluation mit Aggregation zum Ende der Veranstaltung
- Evtl. eine weitere Frage zur Prüfungsrückmeldung in den Fragebogenkatalog aufnehmen, um verspäteten Rückmeldungen entgegenzuwirken.
- Durch Abgleich der Evaluationen mit anderen studentischen Rückmeldungen könnten kritik- und verbesserungswürdige Aspekte im Lehrbetrieb dennoch ihren Eingang in die Evaluation finden.
- Hervorzuheben ist in diesem Setting eine immer wiederkehrende Thematisierung von Problemen im Zusammenhang mit Prüfungsanforderungen und Prüfungsrückmeldungen. Diese Problematik kann im Rahmen der Evaluationsordnung nicht über die Lehrveranstaltungsevaluation erfasst werden, wird aber von Studierenden gefordert (z. B. Evaluation erst nach Vorliegen der Prüfungsergebnisse).
- Studierende sollen befragt werden, welche Aspekte der Evaluation für sie am wichtigsten sind und welche Erwartungen sie an Evaluation/Auswertung haben.

Anmerkungen zum Zahlenwerk

- Die Einschlusskriterien für die Berechnung der Ergebnisse der Spalte 1d in der Tabelle „Kennzahlen zur Beteiligung der Lehrveranstaltungsevaluation pro Semester“ (siehe Punkt 1.) ist für Studiengänge mit kleinen Studierendengruppen, interdisziplinär zusammengesetzten Kohorten nicht geeignet und wird den Studiengängen in der Darstellung nicht gerecht.
- Gemessen an ersten Lehrevaluationen im Jahre 2003 sind die aktuellen durchschnittlichen Evaluationsergebnisse deutlich besser. Konkret: Das durchschnittliche Evaluationsergebnis hat sich um eine halbe Note verbessert. Weiterhin hat sich die Kompetenz in den Bereichen Methodik/Didaktik stetig weiterentwickelt, sodass der Referenzmaßstab für eine „normal gute“ Lehrveranstaltung heute auf deutlich höherem Niveau angesiedelt ist als vor 20 Jahren.

5.2.5 Wünsche an Präsidium/Koordinationsstelle oder andere Stellen (LV-Bericht Kap. 6)

- Die Bedeutung der Lehre als Kernaufgabe von Hochschulen im Kontext von hochschulisch erwünschten Forschungsaktivitäten, Gremienarbeit und außerhochschulischem Engagement sollte seitens des Präsidiums wieder stärker in den Fokus gerückt werden.
- Einrichtung bzw. Ausbau der Studiengangkoordinationsstellen in den Lehrbereichen zur Unterstützung der Studiendekanate bei der Entwicklung und Umsetzung erforderlichen Strategien zur Sicherstellung und Verbesserung der Lehrqualität.
- Dankend wird an einer Stelle die konstruktive Begleitung erwähnt und der Wunsch formuliert, die Form der Lehre auch weiterhin gemäß der didaktischen Anforderungen des Fachs und der vielfältigen Lebenssituationen Studierender komponieren zu dürfen.

Weiterentwicklung der (digital gestützten) Lehre

- Es besteht der Wunsch nach Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten und Handreichungen zur Integration von Präsenzlehre, Onlinelehre und selbst gesteuertem Lernen, z. B. durch die Abteilung eLearning und Projekte.
- Zugang zu weiteren hochwertigen Weiterbildungsprogrammen für die Hochschuldidaktik, insbesondere nach dem Auslaufen des Projekts LernKulTour.
- Möglichkeit zum Erwerb des Landeszertifikats Hochschullehre. Der Erwerb sollte honoriert werden.

Personelle, technische und räumliche Infrastruktur

- Unterstützung bei der Lösung der schwierigen räumlichen Situation der Labore, u. a. um Ausbildung und Motivation der Studierenden zu verbessern/zu fördern.
- Bereitstellung einer Infrastruktur, die die Umsetzung entsprechender Lehrangebote ermöglicht,
 - wie räumliche und
 - technische Infrastruktur (z. B. Technik für hybride Lehre, leistungsfähiges WLAN im Goschentor in allen Seminarräumen) und
 - personelle Infrastruktur, z. B. schnell verfügbarer IT-Service, auch an Wochenenden, an denen Lehrveranstaltungen durchgeführt werden.